

# FID Biodiversitätsforschung

## Der Palmengarten

Das Dahlienjahr im Palmengarten

**Steinecke, Hilke**

**2000**

---

Digitalisiert durch die *Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main* im Rahmen des DFG-geförderten Projekts *FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)*

---

### **Weitere Informationen**

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

*Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.*

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-260149](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hebis:30:4-260149)

# Das Dahlienjahr im Palmengarten

HILKE STEINECKE

## 1. Die Gattung *Dahlia*

Im Sommer 2000 durchzog ein Dahlienband aus etwa 200 verschiedenen Dahlien-Sorten den Palmengarten, das sich vom Haus Leonhardsbrunn bis zum Verwaltungsgebäude des Palmengartens zog (Abb. 1). Dahlien sind alte Zierpflanzen, die bereits von den Azteken kultiviert wurden. Von Mexiko traten sie ihren Siegeszug in die europäischen Gärten an. Benannt wurde die Dahlie nach ANDERS DAHL (1751–1789), einem schwedischen Botaniker und Schüler LINNÉs.

*Dahlia* ist eine Gattung aus der großen Pflanzenfamilie der Korbblütler (Compositae oder Asteraceae, ca. 25000 Arten). Ihre 28 Wildarten sind von Mexiko bis Kolumbien verbreitet, wobei die meisten Dahlien in

Mexiko beheimatet sind. Dahlien bilden Wurzelknollen; ihre oberirdischen Teile können bis zu 9 m hoch werden und sind meist unverzweigt.

Die Vielfalt der Wuchsformen ist groß, man unterscheidet

- zwergige Arten mit einer maximalen Höhe von 30-45 cm (*D. scapigera*, *D. bakerae*)
- strauchige Pflanzen mit Höhen zwischen 0,6 und 3 m (die meisten Dahlien, auch die Kulturformen)
- baumförmige Pflanzen mit Höhen um 9 m (*D. arborea*)
- Epiphyten (*D. macdougalii*).

Aufgrund der Vielfalt der Blütenformen teilt man die Dahlien nach gärtnerischen Ge-



sichtspunkten in verschiedene Sorten-Klassen ein. Die Hauptgruppen, die noch weiter unterteilt werden können (s. u.), sind:

- einfache Dahlien
- halbgefüllte Dahlien
- gefüllte Dahlien

In Abhängigkeit von der Form der aus vielen Blüten zusammengesetzten Blütenköpfe unterscheidet man mehrere Klassen von Dahlien-Sorten:

• **Einzelblütige Dahlien**

Die Köpfe haben einen einzelnen, äußeren Ring aus Blüten, das Zentrum ist scheibenförmig mit Röhrenblüten

• **Anemonenblütige Dahlien**

Sie haben ungefüllte Blütenköpfe mit einem Durchmesser bis zu 6 cm; Strahlen- und Scheibenblüten sind rosettig angeordnet

• **Halskrausen-Dahlien**

Sie tragen zwischen Scheibe und den großen Zungenblüten nach Art einer Halskrause noch einen Kranz kleinerer, meist anders getönter Blütenblätter

• **Seerosenblütige Dahlien**

Jedes der relativ zarten Köpfe ist völlig gefüllt und erinnert an die Blüte einer Seerose

• **Dekorative Dahlien**

Es handelt sich um die robustesten Dahlien-Sorten mit Köpfen, die einen Durchmesser von 7,5 bis 30 cm haben. Die Blüten sind völlig gefüllt; die äußeren Blütenblätter sind breit und flach, oft sind sie zum Stengel hin zurückgebogen

• **Ballförmige Dahlien**

Die Blütenköpfe sind kugelig und erinnern an einen Tennisball

• **Pompon-Dahlien**

Sie haben ballförmige Blütenstände von 3–7 cm Durchmesser und werden bis zu 130 cm hoch; ideale Schnittblumen

• **Kaktusblütige Dahlien**

Das Blütenköpfchen erinnert etwas an die Blüte eines Kaktus; die Köpfe werden i. a. nicht breiter als 8 cm; eine der beliebtesten Sorten

• **Semikaktus-Dahlien**

Sie erinnern entfernt an Spinnenchrysanthen; der Durchmesser der Köpfe beträgt bis zu 20 cm

• **Gemischte Dahlien**

Blütenköpfe mit großer Formenvielfalt, einschließlich orchideenblütiger einfacher und gefüllter Formen.

**1.1. Kurzer Abriss der Geschichte der Dahlie**

Schon bei den Azteken waren die Dahlien in Kultur, wahrscheinlich sogar schon gefüllte Kulturvarietäten. Der Entdecker HERNANDO CORTEZ (1485–1547), der Mexiko (1519–1521) für die spanische Krone eroberte, war der erste Europäer, der eine Dahlie zu Gesicht bekam. Eine nachprüfbar schriftliche Erwähnung der Dahlie findet sich erst bei FRANCISCO HERNANDEZ, einem spanischen Arzt, der 1571–1577 Mittelamerika bereiste. Nach seinen Angaben nannten die Azteken die Dahlien „acocotli“ oder „chichipatli“.

Dahlien aus der Neuen Welt waren natürlich etwas Besonderes, weshalb man sich auch an Königshöfen dafür interessierte. NICOLAS THIERRY DE MENONVILLE bereiste 1787 im Auftrag des Königs LUDWIG XVI. Mexiko und brachte von dort violettblütige Dahlien mit. Im Jahr 1789 gelangten Dahlienknollen und Samen in den Botanischen Garten von Madrid. Abbé ANTONIO JOSÉ CAVANILLES, zunächst wissenschaftlicher Mitarbeiter, später auch Direktor des Botanischen Gartens in Madrid, befasste sich wissenschaftlich und züchterisch mit diesen Pflanzen und kann deshalb als europäischer Urvater der Dahlie bezeichnet werden. Mit ihm beginnt die Geschichte von *Dahlia variabilis*, unserer heutigen Gartendahlie.

In seinem Werk „*ICONES DESCRIPTIONES PLANTARUM*“ stellt er im Jahr 1791 die Gattung *Dahlia* vor. *Dahlia pinnata*, *Dahlia coccinea* und *Dahlia rosea* sind die ersten von ihm beschriebenen Arten.

Abb. 1: (S. 51, unten) Das Dahlienband im Palmengarten.

Die Namensgebung dieser hübschen Pflanze führte zur Verwirrung. Der von CAVANILLES vergebene Gattungsname *Dahlia* wurde nämlich vom Berliner Botaniker KARL LUDWIG WILLDENOW nicht berücksichtigt. Dieser nannte die Gartendahlie unabhängig von CAVANILLES *Georgina variabilis* nach seinem Kollegen JOHANN GOTTLIEB GEORGI aus St. Petersburg. Entweder hatte WILLDENOW nichts von der Benennung durch CAVANILLES gewusst, oder er hatte darauf Rücksicht genommen, dass der Name *Dahlia* bereits von CARL PETER THUNBERG für eine ganz andere Pflanze verwendet worden war. Da THUNBERGS Veröffentlichung aber erst ein Jahr später als CAVANILLES' Dahlien-Beschreibung von 1791 publiziert worden war, konnte sich der von CAVANILLES vorgegebene Name für den Korbblüter aus Amerika halten. Dennoch werden Dahlien auch heute noch gelegentlich als Georginen bezeichnet.

Von Madrid ausgehend gelangten Dahlien auch in andere europäische Hauptstädte. Auch in Deutschland war man von den Dahlien sehr angetan. ALEXANDER V. HUMBOLDT (1769–1859) sammelte auf einer seiner vielen Expeditionen 1803 zusammen mit AIMÉ BONPLAND in Mexiko Dahliensamen. Sie stammten von den Hängen des Vulkans Jorulla aus einer Höhe von 1 700 m. Die Samen gelangten in die Botanischen Gärten von Berlin und Paris. Es handelte sich um Wildarten mit orangen Blüten (wahrscheinlich *D. coccinea*), wodurch die Farbpalette neuer Züchtungen erweitert wurde.

Wie der Name *D. variabilis* bereits andeutet, ist die Dahlie so gut wie kaum eine andere Zierpflanze leicht züchterisch veränderbar. Zu Beginn des 19. Jh. setzte regelrecht ein Dahlienboom ein. Deutsche Dahlien-zuchtbe-



triebe nahmen eine führende Rolle ein, so z. B. die Züchterfamilie DEEGEN aus Köstritz. Im Gegensatz zur Tulpe, die lange zu horrenden Preisen gehandelt wurde, waren Dahlien zu erschwinglichen Preisen erhältlich und deshalb auch in vielen Privatgärten zu sehen. Noch heute ist die „schöne Mexikanerin“ Inbegriff von traditionellen, buntblühenden Bauerngärten.

Entscheidend für die Züchterfolge der Dahlie war das Erscheinen von *Dahlia juarezii*, benannt nach dem mexikanischen Präsidenten CARLO BENITO JUÁREZ (1806–1879). Diese Art hat rote Blüten mit leicht nach hinten gebogenen, aufgerollten Blütenblättern. Sie war die Ausgangsart der Kaktus- und Semikaktus-Dahlien und vielleicht auch der Dekorativen Dahlien. Besonders die weiße englische Sorte ‚Mrs. A. PEART‘ von 1893 soll den Kaktus-Dahlien zum großen Durchbruch verholfen haben.

Abb. 2: Die Dekorative Dahliensorte ‚Anatol‘ wurde von Besucherinnen und Besuchern zur schönsten Dahlie des Palmengartens gewählt.



## 2. Dahlientaufen im Palmengarten

Viele Aktivitäten im Palmengarten wie Führungen und Vorträge standen unter dem Zeichen der Dahlie. Höhepunkte im Dahlienjahr 2000 waren die Wahl der schönsten Dahlie im Palmengarten durch die Besucherinnen und Besucher sowie die Taufen zweier Dahlien-Neuzüchtungen. Zur schönsten Dahlie wurde die Sorte 'Anatol' (Abb. 2) gewählt. Im Rahmen der Eröffnung der Erntedankschau am 27. 9. erhielt die Dahliensorte 'Mainhattan' des Züchterehepaars ANGELIKA und SIEGFRIED ENGELHARDT aus Heidenau bei Dresden ihren Namen (Abb. 3). Einen Namen, der zunächst nicht ganz so deutlich wie 'Mainhattan' in Bezug zu Frankfurt oder dem Palmengarten steht, erhielt am 10. 9. eine andere neue Dahliensorte. Der Generalkonsul der Vereinigten Mexikanischen Staaten, Herr Generalkonsul ROLF SCHLETTWEIN DAHLHAUS, taufte die Kaktusblütige Dahlie mit gelb-orangen Blütenköpfen auf den Namen 'Teocalli' (Abb. 4).

Es handelte sich um einen Sämling des Wiener Dahlienzüchters Dr. GERHART WIRTH.

Im folgenden Kapitel ist die Rede von Herrn Generalkonsul SCHLETTWEIN DAHLHAUS zur Taufe wiedergegeben.

### 2.1. Rede zur Taufe von 'Teocalli' von Herrn Generalkonsul SCHLETTWEIN DAHLHAUS

Als Vertreter eines wichtigen Heimatlandes der Dahlie ist es mir eine Ehre und Freude, Sie an diesem Sonntag im traditionsreichen Frankfurter Palmengarten zur Taufe einer Wiener Dahlien-Neuzüchtung herzlich begrüßen zu dürfen. Aus der Geschichte, den Traditionen und Legenden des präkolumbischen Mexikos geht hervor, daß Pflanzen

Abb. 3: Bürgermeister VANDREIKE und Frau ENGELHARDT bei der Taufe der Dahlie 'Mainhattan'.

Abb. 4 (S. 55, oben): Die im Palmengarten getaufte Dekorative Dahlie 'Teocalli'.

schon lange eine herausragende Rolle in der Wirtschaft des Landes, den diplomatischen Beziehungen sowie in der Religion und dem Gemütsleben der Ureinwohner Mexikos gespielt haben.

In Stein gehauene Blumenornamente, die besonders an den Tempeln und Palästen des alten Mexikos anzutreffen sind, zeugen davon. Königliche Botschafter, selbst jene, die damals im 16. Jh. die spanischen Eroberer empfangen, kamen den Fremden mit Blumenbouquets entgegen, um sie willkommen zu heißen. Selbst die Steuereintreiber trugen Blumensträuße beim Eintreiben der Tribute. Eine Geste, die heutzutage weltweit bei allen Steuerzahlern sicherlich Verwunderung auslösen würde. Zur Zeit der spanischen Eroberung hatten die Azteken bereits die Dahlie in Kultur. Die Züchtung ornamentaler Pflanzen war damals in Mexiko bereits ein bedeutender Wirtschaftszweig.

Im alten Mexiko wurden aber nicht nur Blumen gezüchtet, sondern auch Frucht-, und Gemüsepflanzen und allerlei Kräuter, die sowohl in der präkolumbischen Küche verwandt wurden als auch im medizinischen Bereich Verwendung fanden. Die Azteken kannten über 3000 verschiedene medizinische Kräuter, die sie je nach Krankheit verabreichten.

Zur Klassifizierung der Pflanzen verfügten die Mexicas, Zapoteken und Mayas schon damals über ein viel fortschrittlicheres System als die zeitgenössischen Wissenschaftler Europas. Im vorspanischen Mexiko des 15. Jh. gab es bereits botanische Gärten. Nach dem Historiker PRESCOTT beeinflussten diese Gärten später die Entwicklung der botanischen Gärten Europas. Meine sehr verehrten Damen und Herren, auch der Frankfurter Palmengarten kann also als Nachkomme des „Xochitepancalli“ oder „Ort der Blumen“ angesehen werden.

Betrachtet man heute die Stadt Frankfurt am Main mit ihren schönen Hochhäusern, so



gibt es zwischen ihrem „Mainhattan“ und meinem Tenochtitlán des 15. Jh. erstaunliche Ähnlichkeiten. Die Chronisten der Eroberer schilderten die Architektur der Paläste von Tenochtitlán mit überschwänglichen Worten. Es heißt: „In dieser Stadt waren und sind viele wunderschöne Häuser, die den Fürsten gehören. Sie waren riesig, hatten unzählige Räume, Gärten, und boten einen hinreißenden Anblick(...)“. Den Mittelpunkt der Stadt Tenochtitlán bildete ein rechteckiger Platz. Der Platz wurde von dem großen **Teocalli**, dem Doppeltempel, überragt. Die Stufenpyramiden, die Teocalli genannt wurden, galten nicht nur bei den Azteken, sondern auch bei vielen anderen mesoamerikanischen Völkern als Symbol des Himmels. Die obere Tempelterrasse des großen Teocalli in Tenochtitlán hatte eine Höhe von etwa 50 Metern. Zusammen mit dem mächtigen Quetzacóatl-Tempel stellte er ein riesiges Sonnenobservatorium dar. Man konnte zur Tag- und Nachtgleiche vom großen Teocalli aus die Sonne zwischen den beiden Türmen des Quetzalcoatl-Tempels aufgehen sehen.

Zu Ehren der atemberaubenden Stadtsilhouetten sowohl der modernen Finanzmetropole Frankfurt als auch der vorspanischen Handelsmetropole Tenochtitlán erlaube ich mir vorzuschlagen, diese wunderschöne Dahlien-Neuzüchtung der „Acocotli“ auf den azte-



kischen Namen 'Teocalli', d. h. „großes Gebäude“, zu taufen.

Lassen sie mich mit einem Zitat aus dem Tagebuch ALBRECHT DÜRERS schließen, das er während seiner niederländischen Reise schrieb. Am 27. August 1520 sah DÜRER dort die ersten Geschenke des CORTEZ an KARL V. Er schrieb:

„Und ich hab aber all mein Lebtag nichts gesehen, das mein Herz also erfreuet hat als diese Ding. Dann ich hab darin gesehen wun-

derliche künstliche Ding und hab mich verwundert der subtilen Ingenia der Menschen in frembden Landen.“

Vielen Dank.

Abb. 5: Die Dahlie 'Vulkan' blüht vor dem Subantarktis-  
haus.